

english version below

Call for Participants & Abstracts

Forschungsworkshop an der Justus-Liebig-Universität Gießen am 11. und 12. Dezember 2023

Towards Sustainable Research – Perspektiven für eine transformative Wissenschaft

In den letzten Jahren haben die prekären wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen und die unsicheren Karriereperspektiven für Forschende und Lehrende, Macht und Machtmissbrauch an Hochschulen sowie Umsetzungsdefizite in den proklamierten Leitbildern von Diversität, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit verstärkte Aufmerksamkeit bekommen. Neben Diskussionen in Medien und sozialen Netzwerken, wie sie vor allem von Hashtags wie #ichbinHanna, #ichbinReyhan oder #ichbinTina getragen worden sind, sind zudem neue Netzwerke entstanden, die auf eine stärkere Sichtbarkeit von Ungleichheitslagen und Missbrauchsstrukturen zielen und auf deren Überwindung hinarbeiten. Thematisiert und problematisiert werden dabei insbesondere die Bedingungen der Wissenschaft als Arbeitsort: strukturelle Aspekte der Organisation von wissenschaftlicher Arbeit, in Deutschland insbesondere mit Blick auf die Ausgestaltung von Anstellungs- und Befristungsregelungen im Kontext des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, aber auch mit Blick auf die Sorgefeindlichkeit des Betriebs Wissenschaft (vgl. Bahr/Eichhorn/Kubon 2022).

Ansätze feministischer, dekolonialer, queerer und rassismuskritischer Theorien sowie die sozialwissenschaftliche Geschlechter- und Wissenschaftsforschung zeigen seit langer Zeit in vielfältiger Weise auf, dass und wie wissenschaftliches Wissen im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen steht. Die vergeschlechtlichten, klassistischen und rassifizierten Anerkennungsökonomien, die Wissenschaft als Arbeit prägen, sind zudem auch der Rahmen für die Ausbildung von ‚wissenschaftlichen Persönlichkeiten‘. Sie spiegeln sich in Fragestellungen, methodologischen und epistemologischen Rahmungen, Forschungsdesigns und vielem mehr und finden damit Eingang in die sich immer noch vielfach als objektiv und ahistorisch gerierende Wissenschaft selbst.

Zugleich lässt sich in den vergangenen Jahren eine noch zaghafte, aber anwachsende (selbstreflexive) Beschäftigung mit der Frage beobachten, was es bedeuten würde, Forschende als soziale, körperliche, verletzbare und in gesellschaftlicher Verantwortung für andere stehende Wesen zu setzen: von Beiträgen zu „Academic Kindness“ (vgl. STS Forum 2022) für eine Veränderung von Arbeitskulturen, zu Fragen nach Konzepten von Schutz und Self-Care für Forschende (insbesondere solche mit belastenden Themen wie Gewalt und Trauma, Diskriminierung und Ausbeutung), die über neoliberale Anrufungen hinaus gehen (vgl. Schultz et al. 2022), zu Plädoyers für einen ‚Maternal Turn‘ für eine Überwindung der Sorgefeindlichkeit der Wissenschaft (vgl. Czerney/Eckert/Martin 2022) und für die Gewährleistung lebendiger Selbst- und Weltbeziehungen der Forschenden als Voraussetzung für tatsächlich nachhaltige Wissenschaft (vgl. Jung 2023). Eine gemeinsame Klammer dieser Beiträge ist: Eine Wissenschaft, deren Subjekte in der Tradition liberaler Körper- und Beziehungslosigkeit gedacht sind, wird schwerlich Erkenntnisse hervorbringen, die zur Bewältigung der multiplen gesellschaftlichen und planetaren Krisen beitragen.

Wir gehen davon aus, dass die sozial-ökologische Transformation auch neue, kreative Visionen in der wissenschaftlichen Alltagsorganisation und in den epistemologischen Grundlagen von Forschung bedarf. Daher wollen wir uns mit (queer-)feministischen, intersektionalen und dekolonialen Perspektiven auf die Frage beschäftigen, was Wissenschaft als Arbeit und Erkenntnisprozess in einem

ganzheitlichen, transformativen Sinne nachhaltig werden lässt. Hierfür möchten wir einen Raum schaffen, um Ideen, Ansätze, Konzepte, Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen, systematisch zu diskutieren und uns zu vernetzen. Daher laden wir herzlich Wissenschaftler*innen und Forschende aller Karrierestufen und Fachdisziplinen zum Forschungsworkshop „Towards Sustainable Research – Perspektiven für eine transformative Wissenschaft“ ein.

Der Forschungsworkshop findet am Montag, 11.12.2023 (ab Mittag) und Dienstag, 12.11.2023 (bis Mittag) an der Justus-Liebig-Universität Gießen statt. Für Teilnehmer*innen des Workshops können Reisekostenzuschüsse finanziert werden.

Veranstalterinnen sind Prof. Dr. Tina Jung (Marianne-Schminder-Gastprofessorin mit Teildenomination Geschlechterforschung an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) und Dr. Marie Reusch (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen) von der Forschungssektion „Transnationale und intersektionale Herrschaftskritik (TIHK)“ am Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGG).

Wissenschaftler*innen, die am Forschungsworkshop teilnehmen möchten, bitten wir um Einreichung eines ca. einseitigen Abstracts zum Thema. Dieser kann theoretische Überlegungen, praktische Beispiele und Erfahrungen, Konzepte oder Methoden zum Thema darlegen; auch work-in-progress ist willkommen. Die Abstracts können auf deutsch oder auf englisch eingereicht werden. Arbeitssprachen des Workshops sind deutsch und englisch; Teilnehmer*innen sollten beide Sprachen verstehen können.

Wir freuen uns über Abstracts bis zum 30. Oktober 2023 an folgende Adressen: tina.jung@ovgu.de und marie.reusch@sowi.uni-giessen.de

Über die Teilnahme am Forschungsworkshop geben wir Ihnen/euch umgehend nach Sichtung der eingegangenen Abstracts Bescheid.

Call for Participants & Abstracts

Research Workshop at Justus Liebig University Giessen on December 11th and 12th 2023

Towards Sustainable Research – Perspectives for a Transformative Science

In recent years, the precarious academic working conditions and uncertain career prospects for researchers and lecturers, the power and the abuse of power at universities, as well as implementation deficits in the proclaimed guiding principles of diversity, equality and family-friendliness have received increased attention. In addition to social media discussions on hashtags such as #ichbinHanna, #ichbinReyhan or #ichbinTina, new networks have emerged that aim at increasing the visibility of inequality and abusive structures in academia and work towards overcoming them. Particularly, the conditions of academia as a workplace are addressed and problematised: structural aspects of the organisation of scientific work, in Germany especially concerning the design of fixed-term employment regulations in the context of the *Wissenschaftszeitvertragsgesetz* (German Academic Fixed-Term Contract Act), but also with regard to academia's hostility to care (cf. Bahr/Eichhorn/Kubon 2022).

Approaches of feminist, decolonial, queer and critical race theories as well as gender and science studies have long shown in many ways the above-mentioned issues and how scientific knowledge is

related to societal relations of power and domination. The gendered, classist and racialised economies of recognition that shape work in academia also frame the formation of 'scientific personalities'. They find their way into research questions, methodological and epistemological frameworks and research designs and thus into scientific knowledge itself, which still often claims to be objective and ahistorical.

At the same time, more recently we can observe – albeit still tentative – self-reflexive attempts to understand researchers as social, corporeal, vulnerable beings that are societally responsible for others. Such contributions demand "academic kindness" (cf. STS Forum 2022) to change work cultures, engage in protection and self-care for researchers (especially those who deal with stressful issues such as violence and trauma, discrimination and exploitation) beyond neoliberal invocations (cf. Schultz et al. 2022), plea for a "maternal turn" to overcome academia's hostility to care (cf. Czerney/Eckert/Martin 2022) or delineate researchers' vital self and world relations as a prerequisite for actually sustainable science (cf. Jung 2023). A common bracket of these contributions is: that a science whose subjects are conceived of in the tradition of liberal bodilessness and unrelatedness will hardly produce findings that contribute to overcoming the multiple societal and planetary crises.

We assume that the socio-ecological transformation also requires new, creative visions in the everyday organisation of science and the epistemological foundations of research. Therefore, we want to engage with (queer) feminist, intersectional and decolonial perspectives on the question of what makes science – both as a workplace and as a knowledge process – sustainable in a holistic, transformative sense. We would like to create a space to exchange ideas, approaches, concepts, experiences and observations, to discuss them systematically and to network. Thus, we cordially invite scientists and researchers of all career levels and disciplines to the research workshop "Towards Sustainable Research - Perspectives for a Transformative Science".

The research workshop will take place on Monday, December 11th 2023 (from noon) and Tuesday, December 12th 2023 (until noon) at Justus-Liebig-University. Travel grants can be funded for participants.

The organisers are Prof. Dr Tina Jung (Marianne Schminder Visiting Professor with partial denomination Gender Studies at Otto von Guericke University Magdeburg) and Dr Marie Reusch (Research Associate at the Institute of Political Science at Justus Liebig University Giessen), research section "Transnational and Intersectional Critique of Domination (TIHK)" at the Giessen Graduate Centre for Social Sciences, Business, Economics and Law (GGS).

Researchers who would like to participate in the workshop are requested to submit a one-page abstract on the topic, elaborating on theoretical considerations, practical examples and experiences, concepts or methods on the topic; work-in-progress is also welcome. Abstracts can be submitted in German or English. As the working languages of the workshop are German and English, participants shall understand both languages.

We welcome abstracts by October 30th, 2023 to the following addresses: tina.jung@ovgu.de and marie.reusch@sowi.uni-giessen.de

We will inform you about participation in the research workshop after reviewing the received abstracts.

Literatur/References

Bahr, Amrei/Eichhorn, Kristin/Kubon, Sebastian, 2022: #IchBinHanna: Prekäre Wissenschaft in Deutschland. Frankfurt a.M: Suhrkamp.

Czerney, Sarah/Eckert, Lena/Martin, Silke, 2023: Mutterschaft und Wissenschaft in der Pandemie. Opladen u.a.: Budrich Verlag; dazu auch [„Das Spannungsverhältnis zwischen Mutterschaft und Wissenschaft in der Pandemie ausloten“ – Interview mit Sarah Czerney und Lena Eckert, Mitherausgeberinnen von „Mutterschaft und Wissenschaft in der Pandemie“ - Verlag Barbara Budrich](#) (Zugriff 26.09.2023)

Jung, Tina, 2023: Von Pilzen und Wissenschaftler*innen. Gedanken zur „Vereinbarkeit“ von Wissenschaft und Leben. In: Praefaktisch – Der Philosophieblog. [Von Pilzen und Wissenschaftler*innen. Gedanken zur „Vereinbarkeit“ von Wissenschaft und Leben – Praefaktisch](#) (Zugriff 26.09.2023)

Queer-Feminist Science & Technology Studies Forum, 2022: Towards Academic Kindness – A queer-feminist string figure on kinder working cultures in academia. Volume 7, December 2022, [Queer STS Forum #7 \(2022\): Towards Academic Kindness – A queer-feminist string figure on kinder working cultures in academia – web version – Queer STS](#) (Zugriff 26.09.2023)

Schulz, Philipp/Kreft, Anne-Kathrin/Touquet, Heleen/Marin, Sarah, 2022: Self-care for gender-based violence researchers – Beyond bubble baths and chocolate pralines. In: Qualitative Research, Vol. 0(0), pp 1–20